

„Jenseits von Südseekitsch und Bürgerkrieg – Erfolgreiche Strategien zur gesellschaftlichen Entwicklung in Ozeanien“ Berlin, 17. bis 19. Februar 2006

Xenia Gellrich

Vom 17. bis 19. Februar 2006 fanden die diesjährige Mitgliederversammlung des Pazifik-Netzwerkes und das damit verbundene Seminar „Jenseits von Südseekitsch und Bürgerkrieg – Erfolgreiche Strategien zur gesellschaftlichen Entwicklung in Ozeanien“ im CVJM Jugendgästehaus Berlin statt.

Nach all den negativen Berichten über Atomtests, Umwelterstörung oder Gewaltausbrüche sollten während des Seminars positive Entwicklungen im Pazifik in den Vordergrund gerückt werden. Es stellte sich schnell die Frage, aus welcher Sicht die jeweiligen Entwicklungen als positiv oder negativ betrachtet werden. Eine objektive Einschätzung ist selten möglich. Dieser Umstand wurde immer wieder in den Diskussionen über die Vorträge deutlich.

Der erste Teil des Seminars konzentrierte sich auf politische Entwicklungen in Bougainville, Fiji, Tonga und Tahiti und deren Beurteilung durch die Referenten.

Zunächst gab Marion Struck-Garbe eine positive Einstimmung auf das Thema. Den Friedensprozess in Bougainville beschrieb sie als eine Erfolgsstory. Ein Gewaltverzicht und ein „Sich-Zeit-Lassen“, was in Bougainville zu diesen Fortschritten führte, kann auch in anderen Regionen die politische Entwicklung beeinflussen. Aufgrund der spezifischen geographischen und gesellschaftlichen Situation in Bougainville, ist eine einfache Übertragung des Vorgehens jedoch schwierig.

Sina Emdes Vortrag über Zivilgesellschaft in Fiji zeigte neben positiven Entwicklungen auch deren Grenzen. Es gibt hier eine relativ progressive Verfassung und eine lebendige NGO-Szene. Letztere konzentriert sich jedoch auf die Hauptstadt Su-



Aufnahme: Ingrid Schilsky 2006.

Der ehemalige Direktor der NGO „Environmental Law Centre“ Martin Maden während seines Vortrages

va. Außerdem erscheinen die ethnischen Konflikte, vor allem zwischen Fijianern und Indo-Fijianern, noch immer als kaum lösbar.

Britta Graupner sprach über Tonga, wo ein zunehmender Druck Richtung Demokratisierung vom Volk auszugehen scheint. Zum Beispiel wurden Großdemonstrationen und Streiks organisiert, um auf wirtschaftliche Fehlentscheidungen der königlichen Familie aufmerksam zu machen.

Auch in Tahiti kam es zu politischen Neuentwicklungen, worauf Prof. Niklaus R. Schweizer in seinem Vortrag hinwies. Durch Oscar Temaru schien eine Wende (*Tau*) in der politischen Landschaft hervorgerufen worden zu sein. Es wurden Forderungen nach mehr Unabhängigkeit von Frankreich, Förderung der tahitianischen Sprache und mehr Konzentration auf umweltpolitische Belange laut.

In der anschließenden Diskussion wurde jedoch bezweifelt, dass in diesen beiden polynesischen Staaten tatsächlich eine Demokratie verwirklicht werden kann.

Der zweite Teil des Seminars beschäftigte sich in erster Linie mit der Entwicklungszusammenarbeit. Eckart Garbe gab einen sehr ausführlichen Bericht über die Ent-

wicklungspolitik in Ozeanien. Vor allem die wirtschaftliche Entwicklung Ozeanien ist kritisch zu betrachten. Subsistenz und Zahlungen aus dem Ausland spielen hier noch immer eine zu große Rolle. Da ein wirtschaftlicher Kollaps droht, muss etwas geschehen. Eigeninitiative ist gefragt, welche in kleinem Rahmen auch stattfindet, durch politische oder gesellschaftliche Rahmenbedingungen jedoch häufig erschwert wird. Ein Beispiel einer Eigeninitiative in Papua-Neuguinea beschrieb Martin Maden, ehemaliger Direktor der NGO „Environmental Law Centre“.

Im Laufe des Seminars verfestigte sich der Eindruck, dass es nicht einfach ist, erfolgreiche Strategien gesellschaftlicher Entwicklung in Ozeanien zu finden. Dies liegt auch an dem enormen Einfluss von außen, dem die kleinen, aber auch größeren, Inseln ausgesetzt sind. Vorher funktionierende gesellschaftliche Systeme wurden durch die noch immer vorhandenen kolonialen Strukturen aufgeweicht. Im Kleinen zeigt sich jedoch, dass die „Ozeanier“ durchaus in der Lage sind, sich selbst zu helfen, wenn man z.B. das geringere Tempo akzeptiert und nur auf angefragte Hilfe reagiert.

Xenia Gellrich ist Ethnologin aus Berlin und Mitglied des Pazifik-Netzwerkes e.V., <http://www.pazifik-netzwerk.org>
Kontakt: Pazifik-Informationsstelle, Katja Göbel, info@pazifik-infostelle.org, <http://www.pazifik-infostelle.org>